

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfach Nr. 5113 Stuttgart

Einigen-Geld für die einpaß. Jede aus großem Scherf oder deren Raum bei einmal Einrückung 10 4. bei mehrmaliger einrückend Rabatt.

Belegten: Wandertafeln und Brief. Sonntagsblatt.

Er gibt sich in Anschein der Un- und Selbst.

Preis monatlich hier mit Zustellung 10 A. im Verlags- und 10 Km. Verlags- 10 A. im Verlags- Württemberg 1.50 A. M. Abonnement- und Verlags.

Nr 142

Mittwoch, den 21. Juni

1916

Der russische Vormarsch in Wolhynien aufgehalten.

Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe im Osten.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Juni. Antlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen bei Benvainnes und Niedercaspach waren erfolgreich.

Unsere Flieger bewarfen die militärischen Anlagen von Bergen bei Dünkirchen und Souilly, südwestlich von Verdun, ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Vorstöße deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgon bis über Cary hinaus und bei Tanoczyn drachten an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer ein. Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodno (südlich des Karoczes) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Wileika wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Sjachowitschi—Lantwiec wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrfront bei und westlich von Koltz blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruciatys ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Kowel—Luzk und der Turys brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den jähen, bei Rischelin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turys wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen auf Gorochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz:

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an. Oberste Heeresleitung.

Amsterdam, 19. Juni. W.B. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die Times aus Saloniki, daß die Flieger der beiden Parteien wieder sehr tätig waren. Die feindlichen Flieger belegten die beiden Ufer des Marbar mit Bomben, worauf die Flieger der Alliierten auf Monastir, Köprülü, Detrik und Dolran Bomben abwarfen. Britische Flieger unternahmen belnahe idyllisch von Thalos aus Angriffe auf das bulgarische Gebiet bei Xenithi und Porto Lugbo. Sie haben auch ein großes feindliches Lager an der Nelta mit Bomben belegt und große Brände verursacht.

Einfangriff auf russische Zerstörer.

Berlin, 20. Juni. W.B. Tel. Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Rigaischen Meerbusen bei Arcenberg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak nach der Darstellung engl. Gefangener.

Berlin, 19. Juni. W.B. Antlich. Nachdem vor einigen Tagen in großen Zügen ein vorläufiges Bild von dem Verlauf der Schlacht vor dem Skagerrak auf Grund deutscher Berichte gegeben worden ist, kann nunmehr ganz unabhängig davon eine Schilderung der Schlacht nach den Einberichten und Aussagen der während und nach der Schlacht gemachten englischen Gefangenen (insgesamt 177) gegeben werden. Danach haben an der Schlacht teilgenommen die Aufklärungsstreitkräfte unter Vizeadmiral Beatty und das Gros der englischen Flotte unter Admiral Jellicoe. Zu den Aufklärungsstreitkräften gehörten die 6 Schlachtkreuzer: „Blon“ (Flaggschiff), „Queen Mary“, „Prinzeß Royal“, „Tiger“ als 1. Division, „Indefatigable“, „New Zealand“ (Flaggschiff) als 2. Division. Die 1. Division war vollständig zur Stelle, zu der 2. Division gehörte eigentlich noch die „Australia“. Die Angaben über den Grund der Abwesenheit dieses Schiffes

lauten sehr geheimnisvoll. Außerdem waren Beatty unterstellt 4 oder sämtliche 5 schnellen Linienkrieger der „Queen Elizabeth“-Klasse, eine große Zahl kleiner moderner Kreuzer, von denen 13 übereinstimmend von den Gefangenen namentlich aufgeführt werden und 2 Flottillen von Torpedobootzerstörern, darunter die allerneuesten mit zusammen etwa 40 Zerstörern.

Das Gros, das an der Schlacht teilnahm, setzte sich zusammen aus:

- 3 Linienkriegergeschwader zu je 6—8 Schiffen; alles Großkampfschiffe, einem besondern Geschwader aus 3 der neuesten Linienkrieger der „Royal Sovereign“-Klasse.
- einer Division Schlachtkreuzer: „Invincible“, „Indomitable“ und „Inflexible“,
- einem Panzerkreuzergeschwader zu 6 Schiffen, mindestens 10 kleinen Kreuzern,
- 4 Flottillen mit 80—100 Zerstörern.

Die vorstehend genannten Streitkräfte waren am 30. Mai aus verschiedenen Häfen der englischen Ostküste nach Osten ausgelaufen. Das Gros der Flotte holte auf dem Marsch etwas mehr nach Norden aus als die Aufklärungsstreitkräfte. Die daher südlicher als das Gros stehenden Schiffe des Admirals Beatty sichteten die deutschen Schlachtkreuzer zuerst. In dieser Zeit am Nachmittag des 31. Mai führten die Schlachtkreuzer des Admirals Beatty in zwei Kolonnen mit östlichem Kurs. Am westlichen westlich standen die vier Schiffe der 1. Division, „Blon“, „Prinzeß Royal“, „Queen Mary“ und „Tiger“, an Bordbord voraus vor diesen die zwei Schiffe der 2. Division „New Zealand“ und „Indefatigable“ und vor diesen wieder die kleinen Kreuzer und Zerstörer.

Als Beatty die deutschen Aufklärungsstreitkräfte in östlicher Richtung sichtete, formierte er mit seinen 6 Schlachtkreuzern Keil und ging auf Südostkurs. Die 13. Torpedobootflottille unter Führung des kleinen Kreuzers „Champion“ stand vor der Spitze, die übrigen kleinen Kreuzer und Torpedoboots am Schluß der Linie. Die „Queen Elizabeth“-Schiffe, die bis dahin in einiger Entfernung nordwestlich von Beattys Schlachtkreuzern gestanden hatten, gingen gleichfalls auf Südostkurs und suchten Anschlag an die Schlachtkreuzer zu gewinnen. Alle Schiffe nahmen hohe Fahrt, 23 Sm., auf. Zwischen 5 und 6 Uhr wurde von den Deutschen das Feuer auf etwa 18 Km. eröffnet.

Kurz vor 6 Uhr erfolgte auf der „Queen Mary“ eine gewaltige Detonation mitschiffs an der Backbordseite. Das Vorschiff sank schnell, nachdem noch zwei weitere Explosionen vorangegangen waren. Als das Schiff versank, erfolgte eine vierte, besonders schwere Detonation. Der

Eine letzte Sehnsucht.

Eine letzte Sehnsucht bleibt die immer, Wenn du alle Liebe auch gelassen hast. Diese letzte Sehnsucht lechzt nach Schimmer Eurer ewigen Schönheit, lechzt nach Seelenrast.

Eine letzte Sehnsucht baut die Straße Hin nach einem ganz erlösten Land. ... Seele, laß sie niemals los und lasse, Sei's in jeder Stunde noch, die Heilandsband.

Karl Ernst Knott.

„Icklein sind wir alle“, „Lösungen und Erlösungen“.

Viele Menschen dankbare Gedanken werden am 6. Juni nach Bensheim gewandert sein, wo in seinem stillen Poetenwinkel „der Waldpfarer“ R. E. Knott seinen 60. Geburtstag feierte, und segneten den Mann, der mit seinen innigen, ständigen Lieben sie ein Neuland der Seele im eigenen Herzen hat entdecken lassen. Und gerade zur rechten Zeit erschienen zwei neue Werke, die uns in die Selbst- und Gedankenswelt dieses unaufdringlichsten Aller, die uns Wichtiges zu sagen haben, einzuführen geeignet sind: „Icklein sind wir“ heißt das eine; „Lösungen und Erlösungen“ das andere. Ein guter Mensch kann ja auch seinen Geburtstag nicht besser feiern, als indem er seine Mitmenschen, die er als Mitwanderer zu gleichem Ziel betrachtet, mit seinen Gaben

beschenkt, statt von ihnen sich beschenken zu lassen. Während das erstgenannte, auch äußerlich gefällige Bändchen — eine Kasse aus allen seinen früheren Lieberbänden — wie in einem Durchschnit uns das gesamte Schaffen des Dichters vorführt, indem es eine köstliche Perle an die andere reiht, enthält das andere eine Reihe neuer, bisher unveröffentlichter Dichtungen, die uns den Meister auf der Höhe seiner ausgereiften Weltanschauung und seiner abgeklärten Kunst zeigen. Und der Grundton, der durch Alles, vom ersten bis zum letzten, hindurchgeht?

Er sagt selbst einmal in dem Gedicht: „Keine Wälderwarte: „Und in immer neuen Jungen ruß ich den tollen Streit! Was Euch fehlt, Ihr Allen-Jungen: Welche ist der Ewigkeit!“

Wir haben in der Tat keinen zweiten Dichter, der so wie Knott Alles sub specie aeternitatis betrachtete und den so wie ihm Zeit und Ewigkeit, Gott und Natur in Eins zusammenschloß! Nicht die dichterische Gestaltungskraft, nicht die bildnerische Wortkunst ist an Knott das Erste und Größte — wenn schon seine Lieber, besonders die in dem Bändchen: „Icklein sind wir“, vereinigten, die eine Auswahl des Besten vom Guten darstellen, in der Anschaulichkeit des Bildes, in der Knappheit des Ausdrucks, in der Melodik der Sprache, in der Tiefe des sie durchströmenden Gedankens und in dem Vermögen, jaft — Unfassbares auszusprechen, den Stempel höher dichterischer Vollendung tragen: Das Erste und Größte an Knott ist seine tiefreligiöse, gottinnige Welt- und Lebensanschauung, die selbst wieder nur

die Frucht tiefinnerlichster Lebenserfahrungen in Worten und in Schmerzen und einer von der Eitelkeit der Welt gelösten und geheiligten Lebensführung sein kann. Möge dem Dichter noch manches Jahr gesegneten Wirkens für seine sich immer vergrößernde Gemeinde beschieden sein!

„Ich bin Berliner!“ Aus dem Westen wird erzählt: In einem bestimmten Befehlreich ist es den Truppen verboten, mit Französinen jarte Beziehungen anzuknüpfen und mit ihnen auszugehen. Gewisse Verbote haben „natürlich“ das Schöne an sich, daß sie nicht Betrug überbetreten werden. Sergeant M. spaziert daher festlich mit einer schwarzhaarigen kleinen Jeannette über die „grande rue“. Leider begegnet den beiden der Oberst. „Sergeant, haben keine Ahnung davon, daß Sie nicht mit diesen Französinen herumschwätzen dürfen?“

Aber statt des Verbotenen antwortet das Fräulein im reinsten Berlinerisch: „Bitte, ich bin Berlinerin!“ Der Oberst ist zunächst baff, dann aber lächelt er überlegen und fragt die „Berlinerin“:

„Fräulein, können Sie Inkornum tanzen?“ Hillos sah sie ihren Berker an, der sich die Farbe wechselte. Das rührte den Obersten und vertraulich klopfte er dem Betreffenden auf die Schulter:

„Mein Sohn, ich bin in meiner langen Dienstzeit so oft, so unglaublich, so dreist und unverschäm auf tausenderlei Art gelehrt worden, daß ich auf nichts mehr hereinlaufe. Ist gut! Ich will nichts gesehen haben, aber wenn Sie die Kleine nicht besser deutsch drillen, sind sie mit dem Witz binnen 10 Stunden im Loch!“



ganze Vorgang dauerte nicht länger als 5 bis 10 Minuten.

Auf der „Queen Mary“ befanden sich über 1400 Mann, unter ihnen auch ein japanischer Prinz, der Marinatouchi in London gewesen sein soll. Am Tage vor dem Auslaufen der Schiffe war die Beförderung des Japaners zum Korvettenkapitän durch ein großes Bankett in der Offiziersmesse gefeiert worden. Auf „Indefatigable“, der weiter hinten in der Linie stand, sah man den Vorgang auf der „Queen Mary“. Als man an die Unfallstelle der „Queen Mary“ kam, erfolgte auch auf „Indefatigable“ kurz nach 6 Uhr an der Backbordseite eine gewaltige Detonation. Die „Indefatigable“ kenterte und sank so schnell, daß sich aus dem Geschützraum des Schiffs, in dem sich 14 Menschen befanden, nur 2 Mann retten konnten. (Dieses sind, soweit bekannt, die beiden einzigen Überlebenden der etwa tausendköpfigen Besatzung.) Wegen der ungeheuren Gewalt der Detonation auf der „Queen Mary“ und der „Indefatigable“ sind die Besatzungen im Zweifel, ob die Detonation durch feindliche Artilleriebeschüsse oder durch Torpedoplosionen hervorgerufen waren.

Nach dem Sinken der beiden Schiffe gab der Admiral Beatty durch Flaggensignal an die vorstehende englische 13. Flottille den Befehl, einen Torpedoangriff auf die deutschen Schlachtkreuzer zu machen. Dieser Befehl wurde nur von dem dem Flaggschiff Beattys nächststehenden Zerstörer verstanden und wird von mehreren Besatzungen als ein Verzweiflungsakt aufgefaßt. Bei dem Angriff wurden die ganz neuen englischen Zerstörer „Rever“ und „Tomb“ durch die Artillerie eines kleinen deutschen Kreuzers außer Gefecht gesetzt. Sie blieben bewegungslos liegen und wurden von dem Feuer der nachher hinzugekommenen deutschen Schlachtschiffe versenkt. Die Besatzungen retteten sich auf Flößen und in Booten und wurden später von deutschen Torpedobooten aufgenommen. Inzwischen waren die Schiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse herangekommen. Während des Torpedoangriffs schwankten die englischen Schlachtkreuzer, namentlich nur noch 4, auf nordwestlichen Kurs. Die „Queen Elizabeth“-Schiffe folgten ihnen im Kielwasser, als sie die deutschen Schlachtschiffe in südöstlicher Richtung schießen. Die Entfernung zwischen den englischen Schiffen und den deutschen Kreuzern hatte sich zu dieser Zeit auf etwa 10 km verringert. Die englischen Schlachtkreuzer liefen mit hoher Fahrt weiter nach Norden, so daß sie bald außer Schußweite kamen. Darauf setzten die „Queen Elizabeth“-Schiffe das Geschütz fort und gingen auf nordöstliche Kurse mit dem von Beatty erhaltenen Befehl, den Feind abzuschießen. Bald darauf verließ eine der „Queen Elizabeth“-Schiffe, wie die Besatzungen ausdrücklich sagen, die „Warspite“, stark nach der Seite überlegend, die eigene Linie und zog sich nach Nordwesten zurück. Später, etwa gegen 8 Uhr, wurde von dem englischen Zerstörer „Turbulent“ die funkentelegraphische Nachricht aufgefassen, daß „Warspite“ gesunken sei. Die Angaben der Besatzungen von den Schiffen, die dem Admiral Beatty unterstanden, über den Zeitpunkt des Erscheins des englischen Gros unter Admiral Jellicoe sind sehr widerspruchsvoll. Nach den Angaben der Besatzungen der Schiffe, die zu der Flotte des Admirals Jellicoe gehörten, fuhr diese mit südlichem Kurs in mehreren Kolonnen, als die erste funkentelegraphische Nachricht von Beatty über das Schicksal des Feindes eintraf. Diese Nachricht wurde von dem englischen kleinen Kreuzer „Galata“ gegeben. Admiral Jellicoe befahl darauf, daß mit äußerster Kraft nach Süden weitergefahren werden sollte. Das einzige, was die Besatzungen von Beattys Flotte sahen, war das Ausblitzen von Geschützen im Südwesten. Jellicoe machte Kehrt nach Norden und entwickelte seine Linie zunächst nach Nordwesten und Westen. Die Schlachtkreuzer des Gros „Indomitable“, „Indomitable“ und „Indefatigable“ und die Panzerkreuzer standen an der Spitze, die 3 Schiffe der „Royal Sovereign“-Klasse am Schluß der Linie. Zu dieser Zeit wurde das englische Linienschiff „Marlborough“ durch einen Torpedoschuß getroffen. Der Torpedo soll von

einem U-Boot geschossen sein, das nachher von einem englischen Zerstörer vernichtet wurde. Es wurde beobachtet, wie das U-Boot sich ganz umdrehte. (Da auf deutscher Seite keine U-Boote an der Schlacht teilnahmen, könnte es sich nur um ein englisches U-Boot gehandelt haben.) Das englische Gros ließ sich durch seine Zerstörer U-Bootsicherung bilden. „Marlborough“ blieb auf ihrem Posten. Die Panzerkreuzer giffen ein einzelnes großes deutsches Schiff an, das mit langsamer Fahrt nach Südosten steuerte. Zu derselben Zeit wurde von dem englischen Gros das Feuer eröffnet. Bis die Panzerkreuzer zum Gros zurückkamen, schloß „Defence“. „Barrier“ hatte zwei große Löcher mittschiffs dicht über der Wasseroberfläche. Kurz nach dem Eingreifen des englischen Gros in das Gefecht entstand auf „Invincible“ infolge eines deutschen Treffers ein Brand, dem eine Explosion folgte. Das Schiff sank. Die kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer waren alle in Trümmern (d. h. an der dem Feind abgekehrten Seite der Schlachtlinie). Ein deutscher Weltaufschuß vernichtete den nahe der Spitze stehenden Zerstörer „Acacia“.

Die weiteren Angaben der Besatzungen über die Bewegungen des englischen Gros bis zum Eintritt der Dunkelheit sind äußerst widerspruchsvoll und unklar. Es geht nur aus ihnen hervor, daß während des bis gegen 11 Uhr nachts fortgesetzten Gefechts nicht immer alle englischen Linienschiffe gleichzeitig feuerten, sondern zeitweilig die vorderen und zeitweilig die hinteren Geschwader, sowie ferner, daß beim Eintritt der Dunkelheit die englische Flotte in Kolonnen nach Norden steuerte mit allen leichten Streitkräften, Kreuzern und Flottilien am Schluß der Kolonnen als Rückendeckung. Von den Zerstörern des Admirals Jellicoe hat der „Tipperrary“ allein nach Süden fahren zu dürfen, zu einem Angriff auf die deutsche Flotte. Er erhielt hierzu Erlaubnis, geriet aber bald in eine deutsche Torpedobootsflottille. Die „Tipperrary“ wurde außer Gefecht gesetzt und versenkt, die Überlebenden sind gerettet. Von den Streitkräften des Admirals Beatty hatte die 13. Flottille den Anschluß an die eigenen Schlachtkreuzer verloren und ging bei Dunkelwerden nach Süden. Hierbei traf sie auf mehrere große Schiffe, die für eigene gehalten wurden. Es waren aber deutsche, die Feuer eröffneten und den „Turbulent“ vernichteten. Alle Offiziere und der größte Teil der Mannschaft fiel aus, das Schiff verbrannte vorn und hinten über den Rumpfkammern, als deutsche Torpedobootsflottille und die Überlebenden retteten.

Fast alle Besatzungen gaben ihren Namen darüber kund, daß von englischer Seite nichts getan worden sei, um sie zu retten, trotzdem fast alle ihre kampfkraftigsten Schiffe an der Schlacht teilnahmen. Die Überlebenden von „Queen Mary“ und „Indefatigable“ waren fast vier Stunden im Wasser, ehe sie von den deutschen Streitkräften gerettet wurden. Sie hatten schon alle Hoffnung aufgegeben, da von englischen Schiffen seit Stunden nichts mehr zu sehen gewesen war.

Bern, 20. Juni. W.B. Pariser Blätter enthalten die Meldung der „Agence Havas“, daß in San Remo die Besatzungen eines englischen Dampfers und zweier italienischen Segelschiffe landeten, die im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt wurden.

Falkenberg (Schweden), 20. Juni. W.B. Das Blatt „Falkenbergs Posten“ erzählt, daß der deutsche Dampfer „Ems“ aus Hamburg, der sich auf der Reise von Christiania nach Lübeck befand, gestern früh nördlich von Falkenberg, 1/2 Seemeilen von der Küste, versenkt wurde, wahrscheinlich von einem britischen Unterseeboot. Nachdem ein Warnungsschuß gegen den Dampfer abgefeuert worden war, hielt dieser an und die Besatzung verließ das Schiff und ruderte an Land. Währenddessen schoß das Unterseeboot etwa 40 Granaten gegen den Dampfer, der sich auf die Seite legte und zu sinken begann. Einige Geschosse des Unterseebootes fielen an Land.

Le Havre, 20. Juni. W.B. (Agence Havas.) Das Dampfsboot „St. Jacques“ ist gesunken. Von den 16 Mann der Besatzung werden 9 vermißt. 7 wurden in schwerverletztem Zustand geborgen.

Die Schlacht in Wolhynien.

Kriegsberichterstatter Kirchhner berichtet in der Chem. Allg. Ztg. aus dem R. R. Kriegspressequartier über die Kämpfe in Wolhynien:

Die russische Offensive ist mit Schlag der abgekauften Woche in eine neue Phase getreten. Die Südwestfront des Jares begannen ihren Angriff auf der ganzen Front, wobei jedoch die beiden Flügel in Wolhynien und in der Nordbukowina besonders stark gehalten wurden.

Der russische rechte Flügel drückte unsere vierte Armee ein und drängte die eiligt zur Loslösung beschlossene Putilow-Front über den mittleren Styr zurück.

Der linke russische Flügel erzwang sich Raumgewinn südlich des Dnjestr in der Nordbukowina, dann den Dnjestr-Übergang östlich des Brückenkopfes von Zalescyki-Serezhmündung, drängte nach harten Kämpfen unsere an der untersten Stappa stehende Divisionen über die Stappa und erzwang sich zum auch den Übergang westlich des erwähnten Brückenkopfes über den Dnjestr. Von der Einschließung bedroht, mußte auch der Brückenkopf Zalescyki-Serezhmündung geräumt werden.

Die Russen setzten nun in breiter Front über den Dnjestr, von der Stappa-Mündung bis zur bessarabischen Grenze, unsere in der Mitte befindlichen Armeen hinein und auch heftige Angriffe überlegener Massen zu bestehen, doch vermochten sie stand zu halten, wenngleich in einem Abschnitt am Unterlauf der Stappa mit Rücksicht auf die Gefamtlage rückwärtige Bewegungen erpedierlich waren, denn eine gewisse Einheitslichkeit der Kampffront mußte erhalten bleiben. Keinerlei Erfolg war den äußersten Flügeln des Feindes beschieden, was übrigens ersichtlich ist, da offenbar die gegen Kowl und Bojan angelegten Kräfte als Flankendeckungen der zum eigentlichen Angriff bestimmten Flügel gedacht waren, somit mehr abwehrendem Zwecke dienen.

Der von Kowno über Luch geführte Hauptstoß der Russen ist seit vier Tagen zum Stehen gebracht worden. Seit zwei Tagen ist der mit seiner Spitze die Lokarzy vordringende Offensivstoß der Russen in neue Kämpfe verwickelt; nach drei Fronten, gegen West in der ursprünglichen Offensiv-Richtung, gegen Nord mit den aus der Richtung von Kowl eingeschickten Kräften und gegen Süd mit den Truppen der oberen Sigo-Front, die zurückgehend neue Stellungen entlang des Luga- und Lippa-Flusses genommen hatten. Diese drei Kräfte-Gruppen sind nun in heftigem Kampfe mit dem Feind.

Nachdem es drei Tage lang schien, als wäre auch das Vordringen des russischen linken Flügels zum Stillstehen gebracht worden, stellte es sich heraus, daß den diesmaligen Aufgebots des Feindes der Offensivstoß der Deutschlente auf die Dauer nicht Widerstand leisten könne. Damit war auch das Schicksal von Czernowit besiegelt. Wollte man nicht die Landeshauptstadt zusammenschließen lassen, um sie nachher doch räumen zu müssen, so mußte man sie verlassen. Zu bedenken ist, daß Czernowit nie weiter als 7 Kilometer hinter unserer Gefechtsfront gelegen war.

Indem wir so der Sachlage offen ins Antlitz blicken, vermögen wir uns am sichersten vor übertriebener Einschätzung der Vor- und Nachteile in diesem Ringen bewahren, und diese Vorteile sind nicht gering. Der Weltkrieg hat zur Genüge bewiesen, daß Raumgewinn wenig, der Erfolg in der Schlacht viel ist. Die stärkste schändliche Heeresgruppe ist in eine heftige Schlacht verwickelt, in welcher Österreich-ungarische und deutsche Kräfte bereits Erfolge errungen haben. Unser Südflügel unter der bewährten in zahllosen hartgewordenen Führung des Generals Pflanzer-Ballin wird die Schlacht annehmen, wo die Führung es für angemessen erachtet.

Die Verluste des Feindes sind ungeachtet Brusilows guter Führung groß, weil eine russische Offensive stets mehr Menschen verbräut, als die anderer Kriegsführender. Wir dürfen auch damit rechnen, daß der Feind durch seine Offensivstöße freiwillig aus seinen festen Stellungen herausgetrie-

engehenkt, auf daß sie sich nicht verlassen und zogen dann die Keller nach und rammten die Postenkette zu, und da waren wir.

Was uns doch ein wenig sonderbar zumute, als wir eingeschlossen zwischen den Posten und nur durch Ritzen, so groß, daß ihr eure Rippen durchstießen konnten, schauen konnten, was draußen vorgeht. Wurde uns schier bange, waren das eingeschlossenen nicht gewohnt.

Wurden so still, mauselill, und verließ uns eine Minute nach der andern und war höchstens ein Gewispser zu hören. Kachel, zerschmitt alle Hemden und stieß Fett auf die Straße und zerschmitt sie zu Kugelhüllen, wir setzten frische Steine an unsere Rippen und pumpten sie fit und fertig, und die Weiber schliffen die Ärgie und Weidauerer, alles in der Stille.

War uns so eine lange Stunde vergangen, hielten endlich Vörmen und Geschrei und auch Musketenschüsse und sahen auch endlich durch die Ritzen die spanischen Musketiere, wie sie auf dem Kamme, auf dem unsere Häuser standen, die wir aber nicht sehen konnten, hin und her liefen.

Aber auf einmal wurden wir auch alle doch so bleich! Sieg zuerst eine Kachdulle auf, dann eine zweite, eine dritte. Gott gnade uns! sagt Kachel, die Nordbrenner haben unsere Häuser in Brand gesetzt.

Und wir zitterten alle vor Wut. Hört! wenn ihr euch so ein oder bis fünf Monate abgeschunden habt, ärger als das unvernünftige Vieh, und euch für eure Weiber und die armen Wörmer, die sie getragen, eine Blockhülle zu-

Ala Nollin

Von Karl Sealsfeld.
(Fortsetzung.)

Nur Ala blieb schweigmäßig, betrachtete das Blockhaus oft und sagte: habe die Notion, wird ein blutiges Blockhaus in kurzer Zeit werden; und sage euch, sagt er, habe die Notion, daß einer ein blutiges Grab finden wird, und wer es ist, das weiß ich am besten.

Sage ihm: stille, Ala! Was sind das da für Notionen? wozu uns das Herz schwer machen? brauchen solche Herzen, Ala.

Und schien Ala wieder heiter und ging wieder ruhig an die Arbeit, die wir ausgelegt hatten, aber da wir nicht immer die Säule brauchen, so patrouillierten abwechselnd einer um den andern so ein zehn Meilen vorwärts und rückwärts, just um zu sehen, ob die umgebenen Gänge noch nicht uns zu besuchen kämen. Auch bei Nachtig waren wir auf unserer Hut, und jede Nacht hatten zwei abwechselnd die Wache, die auf und ab patrouillieren mußten. Und wie wir eines Morgens im Busche arbeiteten und Dämme tingeln, kommt Righteous dahergesprenzt.

Sie kommen, ihrer wenigstens hundert, schreit er. Seht gilt es, sagt Ala so gelassen, als ob er seine Rippe auf einen Hirschbock anlegte — seht gilt es. Sind Sie noch weit weg?

Sie kommen gerade auf die Prairie zu, in einer halben Stunde werden sie hier sein, sagt Righteous.

Wie kommen sie? Avantgarde? Arrieregarde? Wie stark mögen sie sein?

Nichts von alledem, marschieren in einem Haufen. Mögen ihrer wohl ein hundert sein, sagt Righteous. Dann haben wir gewonnen Spiel — verstehen nichts vom Militärwesen, wissen nichts vom Buschkriege, sind Braddockianer^{*)}, sagt Ala.

Seht fort mit euch Weibern, fort! schreit Ala; fort, laßt alles liegen und stehen und fort; wir folgen und decken euch den Rücken, zwei voraus, um zu sehen, ob sie unsern Versteck nicht ausgewittert.

Righteous galoppierte sogleich, wie er war, dem Blockhaus zu, um, falls sie es ausgewittert, vor ihnen da zu sein; war aber keine Gefahr — ahnten nicht mehr vom Blockhaus als unsere wilden Truthühner.

Und nahmen noch die Weiber das Kumpelzeug, das zurückgelassen war, mit; viel gab es nicht, denn Hinterwälder, wie ihr wißt, besaßen sich nicht damit, ganze Schiffsladungen unnützen Truges mitzuschleppen. Nahmen aber, was noch da war und marschieren ab, und zogen uns am Rande dieses Waldes unserer Zieltelle zu, in der Righteous bereits war. Halte die verborgene Postenkette geöffnet und die Staffelleiter herabgelassen.

Und stiegen auf der Leiter hinauf, nachdem wir unsere Säule gegen den Sumpf zugetricben und ihnen die Fänge

^{*)} Anspielung auf den General Braddock, der sich bei Pittsburg von den mit den Franzosen verbündeten Indianern überfallen ließ und, mit Ausnahme der von Washington kommandierten Arrieregarde, sein ganzes Heer einbüßte.

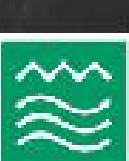
ten ist, und die mit diesen Unternehmungen immer noch die nächste

Eine sagt: Doch am Czernowit bescheiden, kommandieren runderenbezüglich 50 sollen sich Lazarettzonen Zeitung Czernowit Kur der Russen in Brand

Der Konflikt folge der persischen auf diesen Verbindung was die Besatzung die Beden Verbindung tonen gleich Grabmal zerstört. Die Schrift Ueber sind, wie richten ein die englische erzeugen.

Die Nach neuen M Bonomi. Sochi umfando, C fünf: Bo Katholiken und Corfi In was ihr Bedeutung Substantien, Morrone, aber Ver und Russ Loskaner kaner: D alle große Info entsteht d werden la legenheit, mit einem indem der reichlichen Der öffentlich, Begleitung

Sammenge sie mög hört, da auch da ballen. die Wat Und Blockhaus stemmen Bill mentieren Heer Leute R diese auf Beten. — lasse Und schauen an, und Und einmal g den Wol Das den Str Sorgebit Und die hand Wa jangs m



in der Chem. Quartier über die der abgekauften Südwestküste des großen Front, wogegen und in der werden.

ere vier Armees beschlene Putsch. Ich Raingewinn wina, dann den des von Jales- Kämpfen unsere über die Stappa gung westlich des r. Von der Ein- kopf Jalescykbi-

Front über den zur bestatiblen Armeen hatten lassen zu bestehen, gleich in einem Rücksicht auf die nächstlich waren, pffront mußte er- äußersten Stä- drigenen erklärlich. Sojan angefehten gentlichen Angriff mehr abweichendem

le Hauptstoß der gebracht worden, bis Lokacz vor- rene Kämpfe ver- n der ursprüng- mit den aus der und gegen Süd die zurückgehend Lippa-Basses ge- ppen sind nun in

, als wäre auch ügelo zum Still- us, daß den dies- tshabschnitt der and letzten könne, Czernowiz besetzt. zusammenhängen müssen, so mußte h Czernowiz nie hiestroni gelegen

is Antlig bilden, ircheiner Einrich- tlingen bewahren, Der Weltkrieg hat menig, der Erfolg liche Heeresgruppe welcher Herrsch- oige errungen ha- ten in zahllosen Pflanz-Valin- sierung es für an-

ochiel Brufiloms ffenstoe feis mehr gegländer. Wir d durch seine D- ungen herausgete-

en und zogen dann nstüre zu, und da zumute, als wir d nur durch Aigen, kommt, schauen uns schier bangt, nt.

h uns eine Minute Bewußter zu hören. Felt auf die Stische hien fische Steine d fertig, und die effer, alles in der vergangen, hörten Kusbetenschiffe und spanischen Kusbe- dem unsere Häuser sten, hin und her alle doch so bleich! Dann eine zwelfe, sel, die Nordbren- kt.

det! wenn ihr euch n habt, änger als e kurz Weiber und ine Blockhütte zu-

ten ist, und daß er sich damit den Fähigkeiten ausgefetzt hat, die mit Operationen im freien Felde verbunden sind. In diesen Unternehmungen aber haben sich bisher Führung, technische Behelfsmittel und Truppen der Verbündeten immer noch den russischen Machtmitteln überlegen gezeigt. Die nächsten Tage werden hierüber ihr Urteil sprechen.

Eine Stockholmer Depesche des „Berl. Lokalan.“ besagt: Daß die jüngsten Verluste der Russen bei den Kämpfen um Czernowiz in der gesamten Kriegsgeschichte beispiellos dastehen, beweist eine Verordnung des kiewer Militärkommandanten, wonach die Stadtoverwaltung 50000 Verwundetenbetten aufzustellen hat. In Petersburg kommen täglich 50 Verwundetenzüge an. Alle Theaterdirektoren sollen sich auf eine plötzliche Requirierung der Theater für Lazarettzwecke vorbereiten.

Laus „Berliner Tageblatt“ meldet die Budapestser Zeitung „Az Est“ aus Bukarest: Nach Berichten von der bukowinischen Grenze hat die von den Russen besetzte Stadt Czernowiz durch die Kämpfe verhältnismäßig wenig gelitten. Nur der Bahnhof und seine Umgebung seien von den Russen bombardiert worden. Der Bahnhof sei allerdings in Brand geraten.

Der Kampf um das Morgenland.

Konstantinopel, 20. Juni. WTB. Die jüngsten Erfolge der türkischen Truppen gegen die Russen im türkisch-persischen Grenzgebiet lenken neuerdings die Aufmerksamkeit auf diesen Kriegsschauplatz, über welchen die Russen die Verbindung mit den Engländern am Irak herstellen wollten, was die Mächte der Entente bereits als eine vollendete Tatsache hinstellen wollten. Die türkischen Blätter heben die Bedeutung dieses Erfolges hervor, der nunmehr jede Verbindung der beiden Armeen unmöglich macht. Sie betonen gleichzeitig die Verhängnisvollheit der Russen, die das Grabmal von Innam Hussein und die heiligen Blätter zertrüben. (Wir verweisen auf unseren gestrigen Leitartikel „Die Schrift“.)

Ueber die Lage auf den türkischen Kriegsschauplatzen sind, wie verschiedene Morgenblätter melden, gute Nachrichten eingelaufen. Dschamal Pascha hat die russisch-französischen Versuche, Unruhen in Syrien zu erzeugen, unschädlich gemacht.

Die politische Zusammensetzung des italienischen Kabinetts.

Nach ihrem Parteistandpunkt unterscheidet Secolo die neuen Minister in Reformsozialisten zwei: Bissolati und Bonomi. Republikaner einer: Comandini. Radikale zwei: Sacchi und Fera. Konstitutionelle Demokraten vier: Orlando, Corcano, Kaiserl und Colosimo. Freikonfessionale fünf: Boselli, Sonnino, de Nava, Arlotto und Ruffini. Katholiken einer: Meda. Militärminister zwei: Morcone und Corfi.

In bezug auf die Landestelle, denen sie entstammen, was für die italienische politische Welt immer von großer Bedeutung ist, ist zu bemerken, daß 5 Lombarden sind: Bissolati, Corcano, Sacchi, Meda und Bonomi, 5 sind Südtalener: Colosimo, Fera, Arlotto, de Nava und Morcone, 2 Piemontesen: Boselli, gebürtig aus Ligurien, aber Vertreter des piemontesischen Wahlkreises Avigliana, und Ruffini, 2 Emilianer: Kaiserl und Comandini, ein Toskaner: Sonnino, ein Ligonier: Corfi und ein Sardinianer: Orlando. Außer Venetien und Sardilien sind also alle größeren Landestelle vertreten.

Infolge der starken Vermehrung der Ministeranzahl entsteht die Frage, wo die neuen Ministerien untergebracht werden sollen, und Idea Nazionale fordert bei dieser Gelegenheit, daß das nationale Ministerium seine Tätigkeit mit einem sympathischen Zeichen seiner Energie beginne, indem der Ministerpräsident seinen Sitz in dem dem österreichischen Staate gehörigen Palast Venezia aufschlage.

Der Republikaner Comandini hat eine Erklärung veröffentlicht, daß sein Eintritt in das Ministerium in keiner Beziehung zu seiner politischen Überzeugung, die die gleiche

sammengebaut und so ein häßlicher Feind kommt und brennt sie weg, als wären es Stoppeln in einem Weizenfeld, hört, da müßte ihr keine Menschenatur mehr haben, wenn auch da nicht die Zähne klapperten, und sich die Fäuste ballten. Und klapperten uns die Zähne, standen aber still, die Wut ließ uns nicht reden.

Und Rachel senkt: oh unser Haus! unser armes Blockhaus! was hat unser armes Blockhaus den Nordbrenner getan? — Oh ihr Nordbrenner ihr.

Stille, Weib, sagt Ma. Stille, ist nicht Zeit zum Lamentieren. Wägen vielleicht bald anolamentiert haben.

Herr, dein Wille geschehe, sagt Rachel. Ist frommer Leute Kind, Rachel, die ihre Bibel liest. Und holt sie diese auch hervor, sagt aber Ma: Ist jetzt nicht Zeit zum Beten, so gerne ich dies sonst tue, sondern zum Handeln — lasse das, Rachel.

Und legt Rachel wieder die Bibel weg, und wir schauen nun, ob alles in Ordnung, und legen unsere Rifles an, und starrten auf unsere armen brennenden Blockhäuser. Und wie wir so schauten und starrten, kommt es auf einmal ganz schwarz und blau da herein zwischen den beiden Waldesrändern.

Dabei deutete der Alte auf die Aussicht, die sich in den Strahlen des Mondes wie eine Bucht zwischen zwei Vorgebirgen in die weite Prärie hinaus öffnete.

Und kamen die Spanier, fuhr der Alte fort, wohl an die hundert herangesprungen.

Was Mittagzeit — wir zählten sie, konnten aber anfangs nicht recht ins Reine kommen, denn sie schwärmten

bleibe, steht. Der Wiederzusammentritt der Kammer und des Senats wird wahrscheinlich am 27. Juni mit der Tagesordnung: Regierungsmittelungen, an die sich sofort die Besprechung und das Votum knüpfen werden, stattfinden. „Iglone Sozialista, das Organ der Reformsozialisten schreibt: „Die Lösung der Krise entspricht dem Gewissen der Nation, die für die Fortsetzung der Politik der eisernen geschäftlichen Notwendigkeit eintritt und eine Erneuerung der Energien verlangt, um mit vermehrter Kraft dem vom Blute Italiens vorgezeichneten Ziele zuzustreben.“ Das Blatt macht auf die hohe Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung des italien. Proletariats aufmerksam, die in der Loslösung zum Ausdruck kommt, daß zum ersten Male Sozialisten an der Regierung des Landes teilnehmen.

Rom, 19. Juni. WTB. Der König unterzeichnete heute das Dekret zur Neubildung des Kabinetts, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: Ministerpräsident: Boselli, Auwärtiges: Sonnino, Inneres: Orlando, Kolonien: Colosimo, Justiz: Sacchi, Finanzen: Meda, Schatz: Corcano, Post: Fera, Krieg: Morcone, Marine: Corfi, Unterricht: Ruffini, öffentliche Arbeiten: Bonomi, Seetransporte und Eisenbahnen: Arlotto, Ackerbau: Kaiserl, Industrie, Handel und Gewerbe: Penava; Bissolati, Bianchi, Comandini und Scelasio werden Minister ohne Portefeuille. Die Minister leisteten heute morgen dem König den Eid.

Die Anechtung Griechenlands.

Bern, 19. Juni. WTB. Nach einer Meldung des Secolo aus Athen haben englische Truppen die bei Kreta gelegene Insel Calos besetzt. Die wirtschaftliche Blockade dauert an. Die italienischen Behörden haben den Abgang von 2000 für Griechenland bestimmter Tonnen Schwefel verhindert. Zwei nach Italien gefandte griechische Dampfer werden dort zurückgehalten. In den zuständigen griechischen Kreisen bestreitet man, daß infolge Mangels an Schwefel die Herstellung getrockneter Trauben in Frage gestellt ist. Da Transportmittel in Griechenland fehlen, kann die Demobilisierung vorerst nicht in dem ursprünglich geplanten Umfange erfolgen. Frankreich und England wünschen eine allgemeine Demobilisierung. Griechische ministerielle Kreise erklären, daß gegenüber den Meldungen des Verbands zum Widerstand entschlossen seien.

Paris, 19. Juni. WTB. Matin meldet aus Athen: Am Sonntag hat die Entlassung der demobilisierten Truppen in Athen begonnen.

Die Amerikaner in Mexiko eingeschlossen.

Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach Meldungen aus Brownsville sind die amerikanischen Truppen, die auf mexikanischem Boden den Vandalen nachsehen, von mexikanischen Truppen angegriffen worden. Laut Telegrammen aus El Paso ist die rasige Einkreisung der Truppen unter General Pershing fast vollzogen. Pershings Heer, das nur 15000 Mann stark ist, wird von 50000 Mexikanern bedrängt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wies bei der fortgesetzten Beratung des Hauptfinanzetats Ministerpräsident Dr. v. Welschler auf die Reichstimer Versammlung der bayrischen Kanalfrunde hin und betonte, Württemberg werde bei der engeren wirtschaftlichen Verbindung mit Oesterreich-Ungarn seinen gerechten Anteil erhalten. Die Regierung verfolge die zahlreichen Kanalprojekte der Gegenwart mit großer Aufmerksamkeit. In der Eisenbahnfrage habe er ziemlich frühzeitig sondiert. Die Frage habe zur Zeit ein etwas theoretisches Gepräge erhalten, nicht durch Württembergs Schuld. Für eine Finanzgemeinschaft sei zur Zeit wenig Aussicht, noch weniger für Reichseisenbahnen, da nicht nur Preußen und Bayern, sondern auch Sachsen sich ungewidrig in dieser Richtung ausgesprochen hätten. Der Eisenbahnreferendats habe im Jahre 1915 eine Auffüllung erfahren, die ihn wohl zu einer Höhe von 7—8 Millionen führen

ad und zu, wie wilde Tauben, und später in keiner besseren Ordnung, mußten gar zu wenig von uns denken, sonst hätten sie sich klüger benommen; aber als sie auf ein fünf- hundert Schritte herangekommen, ordneten sie sich einher- machen in Reihe und Glied, und wir zählten zweihundertachtzig Mann mit Musketen und Karabinern und drei ohne — die entblößte Degen in der Hand hatten, und zu Pferde saßen, von denen sie aber jetzt abstiegen.

Und waren noch ein hundert andere zu Pferde, die gleichfalls abstiegen und ihre Säule anbanden, erkannten unter ihnen drei der verräterischen Kretolen, die uns in die Klemme gebracht, und den einen, den sie Groupier nannten.

Die sechs andern waren sogenannte Akadler oder Kanadler, mit deren Landaleuten wir bereits am obern Rißst- sippi Bekanntschaft gemacht. Sind tüchtige Jäger, diese Akadler, aber verwilderte, fiederliche, verloffene Barbaren.

Und waren es, habe die Notion, diese Akadler, die den spanischen Musketieren den Weg zu unserem Block- hause zuerst gezeigt, denn die Spanier stellten sich so dem- nisch an, daß sie, habe die Notion, wohl ein paar Stun- den wie wahre Nachtulen bei hellem, klarem Tage herum- gepukt hätten, ehe sie ausgefunden, wo wir hingeraten.

Und kamen endlich die Akadler, wie gesagt zuerst und erhoben ein lautes Geschrei, als sie das Blockhaus und die Stockade sahen, und fragten, wie sie merkten, daß wir zu ihrem Empfange gerüstet, und traten zu dem Haupt- korps. Und rapportierten zweifelsohne den Offizieren, die sie zwar anhörten, aber die Köpfe schüttelten, und setzte sich dann der ganze Trupp in Bewegung.

werde. Er wärme, von der weiter vorgesehenen Zumeilung an den Referendats Abstand zu nehmen, weil in der Not- lage später vielleicht auf den Fond zurückgegriffen werden könnte. In der Stellung Württembergs zu den neuen Reichsaufgaben bemerkte der Minister, daß die würt- tembergische Regierung schon aus vaterländischen Gründen diesem Kriegskomprovis ihre Zustimmung nicht verlagern könne. In der Zukunft werde die Frage der Verteilung der direkten und indirekten Steuern zwischen Reich und Einzelstaaten mehr eine taktische Rolle spielen. Bei der späteren Aenderung der Bedürfnisse des Reiches dürfe die finanzielle Lebenskraft der Einzelstaaten und der Gemeinden, die in den direkten Steuern liege, nicht geschädigt werden. Gegen eine solche Schädigung werde sich die württembergische Regierung mit allen Mitteln wehren. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten sei während des Krieges hiers als je zusammengesetreten. Auch habe das Aus- wärtige Amt es an sonstiger Führungnahme mit den Einzelstaaten nicht fehlen lassen. Was die Neuorientierung in der eigenen Politik anlange, so werde die würt- tembergische Regierung den verständlichen patriotischen Geist fördern. Zum Schluß gab der Ministerpräsident der Ueber- zeugung Ausdruck, daß die durch den Krieg beandete innere vaterländische Zugehörigkeit aller Volksteile ihre Früchte tragen werde.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 21. Juni 1916.

Abventafel.

Das Eiserne Kreuz II. Kl. hat erhalten: Unteroffizier Wilhelm Schuon, Sohn des Dekanoms Schuon in Ragold (Insel).

Kriegsverluste.

Die württ. Verlobte Nr. 406 verzeichnet: Rapp Gottl., Heiterbach, l. verm., Mayer Karl, Minsberg, l. verm., Braun Wilh., Eshausen, Schm. verm., Dingler Jakob, Kottleben, geborgen.

Frontlechnamsfest. Die katholische Christenheit begehrt morgen wieder ihr Hauptfest, Frontlechnam. In ausschließlich katholischen Gegenden wird an diesem Tage, gutes Wetter vorausgesetzt, nach dem Hochamt die Prozession entweder durch die Ortsstraßen oder um die Kirche herumgeführt. In 4 Klären, die die 4 Himmelsrichtungen verstandbildlichen sollen, wird dann der Segen erteilt. Wer jemals an diesem Tage in Wien, München oder in Köln war, wird den Eindruck nicht vergessen, den diese großartige Rundgebund katholischen Glaubenslebens, bei der die Kirche ihre ganze Pracht entfaltet, selbst auf den andersgläubigen Zuschauer ausübt. — Wir achten unerschützt die Ueber- zeugung der katholischen Mibürger und wünschen ihrem Hauptfest morgen recht gutes Wetter. Möge nächstes Jahr goldner Friedenssonnenchein Frontlechnam grüßen.

Aus den Nachbarbezirken.

Wödingen. Soeben ist die traurige Nachricht hier eingetroffen, daß Christian Hauser, Sohn des verst. Fuhrmanns Hauser im Feindesland gefallen ist. Den Angehörigen wird allseitige Teilnahme entgegengebracht. Der Gefallene war der einzige Sohn der Witwe Hauser. Ehre seinem Andenken!

Horb. Am Sonntagmorgen beschäftigte die Königin das hiesige Lazarett und die Spitalkirche.

Sirchan O. A. Kottenburg. Im Stall des Kronen- wirts Friedrich ist in der Nacht eine Kuh gestohlen worden. Der Dieb führte das Vieh auf den Kottener Markt und verkaufte es dort an einen Viehhändler um 850 M. Auf dem Bahnhof, wo er ein Billet nach Saulgau hatte, konnte er von dem Landjäger noch rechtzeitig festgenommen werden.

Dietsheim. Der im südlichen Gaswerk beschäf- tigte, verheiratete Johann Häfner erlitt beim Entleeren einer Kiste durch Quetschung so schwere innerliche Verletzungen, daß er starb.

Reutlingen. In den Stallungen von Hofenauers Nachfolger wurde der 54 Jahre Leonhard Bömer von

Seht gilt es, raunte uns Ma zu, als sie blau und weiß und braun und in allen Farben, einer aber schmutz- iger als der andere, herankamen.

Und marschierten sie jetzt in besserer Ordnung, der Kapitän in der Fronte, an den Flanken die Akadler, die sich aber näher an die Cottonbäume hielten, und bald gang hinter diesen verschwanden.

Als Ma dies sah, raunte er mir zu: Diese wären eigentlich die gefährlichsten, von wegen ihrer schußfertigen Hand und ihres scharfen Auges. — auf diese mußten wir es vorzüglich anlegen. Die übrigen verstanden nichts vom Buschkräze, sagte er, mit denen würden wir wohl fertig werden.

Und marschierten die Spanier, und kamen näher, wa- ren nur noch ein hundert Schritte vom Blockhaus, und gerade zum Schusse; trägt Rightous: sollen wir knallen lassen gegen die Nordbrenner — ?

Gott behüte! sagt Ma, uns geziemt das nicht; wol- len uns wie Männer verteidigen, aber warten, bis sie uns angreifen, kommt dann ihr Blut über sie; und fallen wir, so sollen wir im Kampfe für unser Leben und unserer Weiber Leben; — wollen aber auf Rechtsgründe stehen- bleiben.

Und als nun die Spanier bis auf hundert Schritte vom Blockhaus herangekommen und deutlich sahen, daß sie erst die Pollstaden nehmen müßten, um zu uns zu ge- langen, hielten und besprachen die Offiziere.

Fortsetzung folgt.



einem Pferde so schwer geschlagen, daß er ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlag.

Erwangen. Welch große Anlage die Unteroffizier-vorbildungs-Anstalt, hier ist, geht daran hervor, daß zur Herstellung der Straßen und Schwege sowie des Egerzeugs und Rasenmehls die Erdarbeiten, Chaußierungs-Arbeiten, Pflasterarbeiten ein Betrag von über 100 000 Mk. von der Militärverwaltung angenommen ist. Die Arbeiten kommen am 28. ds. Mts. zur Vergebung.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Leipzig, 21. Juni. WAB. Tel. Wie die Leipz. N. Nachr. zuverlässig erfahren, ist Oberleutnant **Jumelmann** vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug abgestürzt und gestorben.

Berlin, 21. Juni. Tel. Von der russischen Grenze meldet die Nat.-Z.: Während der anfänglichen Erfolge der russischen Offensive waren die Erwartungen in Petersburg, Moskau und Odessa in den Handeltreibenden aufs höchste gestiegen. Allgemein erwartete man von dort ein rasches Vordringen der russischen Heeresmassen auf Lemberg und weiter gegen Wien und in die ungarische Tiefebene hinein. Allgemein war man überzeugt, daß nach derartigen gigantischen Vorbereitungen diesmal der endgültige Erfolg ausgefochten werden würde. Schon vorher hatte man, beispielsweise in Odessa, in Erkenntnis der kommenden Ereignisse Friedensgespräche mit Frankreich abgeschlossen, da man überzeugt war, daß dieser Herbst endgültig den Frieden bringen werde.

Allgemein macht sich nun eine ziemlich umfangreiche Enttäuschung Platz; man verheißt sich nicht, daß der

Höhepunkt der russischen Offensive, sowohl in Bessarabien, wie in Wolhynien und Galizien überschritten scheint. (N. L.)

Berlin, 21. Juni. Tel. Die Hoff. 3. meldet aus Zürich: Im Zürich. Tagesanz. wird darauf aufmerksam gemacht, daß schweizerische Firmen, die deutsches Eisen beziehen, trotz der ausdrücklich von ihnen übernommenen Verpflichtung, weder das Rohmaterial noch aus ihnen hergestellte Fabrikate in das feindliche Ausland zu liefern, deutsche Eisenerzeugnisse und Maschinen zur Geschloßherstellung an feindliche Länder geliefert haben. Ein solches Verhalten muß zu Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung führen, so daß die schweizerische Industrie in Frage gestellt würde. (N. L.)

Wien, 20. Juni. WAB. Amtlicher Bericht vom 20. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der **Bukowina** hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhuttruppen den **Serech** überschritten. Zwischen **Pruth** und **Dnjestr**, an der **Stropa** und im **Gebiete von Kobylow** verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich und nordlich von **Lokocz** in **Wolhynien** drachten unsere Truppen bis jetzt **1300 Gefangene**, ein russisches Geschütz und 3 **Maschinengewehre** ein.

Im **Raume von Kifelin** schritten die **Angriffe der Verbündeten in jähem Ringen vorwärts**. Zwischen **Sokol** und **Kolki** haben wir mehrere **starke feindliche Angriffe** abgeschlagen. Bei **Struzhina**, wo der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum viertenmal versucht, in die **Linie der tapferen Verteidiger** einzubringen, wird **erbittert gekämpft**.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfteiligkeit an der **Front** und in den

Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß zurück. **Neuerliche** Vordränge der Italiener gegen einzelne Frontstellen zwischen **Trenta** und **Uffico** wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei **Serab** an der unteren **Dofusa** Geplänkel.

Röln, 21. Juni. Tel. Der **Röln. Volksz.** zufolge sprach der **König von Italien** bei der **Eidesleistung des neuen Kabinetts** über die Kriegslage und hob hervor, daß **Oesterreich-Ungarn** gegen **Italien** seine besten Truppen stehen habe. (N. L.)

Reklameteil.

Stuttgarter Kaufmännische Fachschule

E. Zepf'sches Institut, Stuttgart.

Streng getrennte, allgemeine und höhere Handelsklassen für Damen und Herren — Lehrpläne kostenlos. — Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler und Schülerinnen. — 165 Schreibmaschinen. — Musterkontore.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Vermerk:

Unbestätigt
An Gef.-Ref. Jakob Haag, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 124, 3. Komp.
Verunbet
An Gefr. Friedrich Ross, Grenad.-Regt. Nr. 118, 3. Komp.

Wartmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Bedeckt, aber vorherrschend trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **H. J. Gora**. — Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei** (Karl Zaiser.), Nagold.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Unter Hinweis auf die im heutigen Gesellschaft Nr. 141 vom **R. Oberamt Nagold** veröffentlichte Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst und auf die an die Gemeindebehörden versandten Flugblätter wird zum

Anbau von Gemüse in ausgedehntem Maße

aufgefordert.
Bestellungen von Saatgut zum Anbau von Stoppelrüben wollen bis zum **1. Juli** durch Vermittlung der verechl. Schulth.-Aemter unter Genehmigung des Vordrucks (Flugblatt 2) beim Bezirkssekretär Oberamtsparkassistent **Geißler** in Nagold eingereicht werden.

Nagold, den 20. Juni 1916.

Die Vereinsleitung.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bei einer Beteiligung von mindestens 15 Personen werden durch den Herrn **Molkereifachverständigen** **Beh** von Leutkirch zur

Erlernung der Hauskäseerei

zwei tägige Kurse kostenlos abgehalten.
Gesuche um Abhaltung solcher Kurse wollen durch die Schulth.-Aemter bis **1. Juli 1916** an den Bezirkssekretär Oberamtsparkassistent **Geißler** gerichtet werden.
Den 19. Juni 1916.

Der Vereinsvorstand:
Sta. Link.

Zigarren

jogeannte **Schweizerstumpen**, in 10 St. Packung, deshalb zum Versand ins Feld sehr geeignet
empfiehlt **Hermann Knedel**, Nagold.

Sieben erschienen im Bibliographischen Institut in Leipzig der zweite Band der

Geschichte der Kunst

aller Zeiten und Völker.

Von Geh. Hofrat Professor Dr. **Karl Woermann**.

Mit etwa 1400 Abbildungen im Text und 148 Tafeln in Holzschnitt, Tonätzung und Farbendruck.

3 Bände in Halblein gebunden zu je 17 Mark.

Die hauptsächlichsten Verräge des Werkes sind: 1) Darstellung der Kunstgeschichte von ihrer Wurzeln, nicht im Sinne irgend eines Systems, 2) Behandlung der entwicklungsgeographischen Elemente, 3) eingehende Behandlung der Kunst der Ur- und Vorklassiker und, im Zusammenhang damit, 4) besondere Berücksichtigung der Geschichte der Ornamente.

Den ersten Band der Reihe, Preis 17 Mark, hat bereits durch

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
Zwei hornlose, trächtige
Ziegen
verkauft.
Wer? sagt d. Geschäftsst. d. Bl.



Eine schöne, sommerliche
Wohnung
mit 4 Zimmern hat auf 1. Okt. zu vermieten.
Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

R. Forstamt Zimmerfeld.

Nadelholzstamm-Holzverkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Freitag, den 30. Juni 1916**, vorm. 10 Uhr aus Staatswald I Kornhalde Abt. 3, IV Egnwald Abt. 24, VI Nagwald Abt. 2, sowie Scheidholz sämtlicher Huten: **Langholz: 128 St., 262 La., 40 Fa.** mit **Fm.: 29 I., 21 II., 24 III., 49 IV., 65 V., 11 VI. Kl. Abschnitte: 1 St. und 11 La.** mit **Fm.: 8 I. und 3 II. Kl.**

Die bedingungslosen Angebote auf die eingeleitete Lose, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des Logpreises ausgedrückt, sind bis zu obgenannter Zeit beim Forstamt einzureichen, wofür die Eröffnung stattfindet. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Nagold.

Stangen- u. Buschbohnen

zum Nachstechen, sowie **grüne Stachelbeeren** fino zu haben bei **Fr. Schuster, Gärtnerei,**

Rosenblumen

(Schnitrosen) von jetzt an täglich frisch — später auch Nelken — zu Buketts, Kränzen empfiehlt **G. Pollander, sen.** Nagold.

Deutsches Land u. Volk in Lied, Spruch und Prosaschilderung.

Herausgegeben von Rektor Dr. **Bohr** Buchdruck von **Wagner, Komp. u. Wang.** 15 Bände, jeder in sich abgeschlossen, kartoniert **Mk. 1.20.** **Einzelhefte** **Mk. 1.75.** **Schulbuch** **Mk. 2.15.** **Alle 15 Bände** **kartoniert Mk. 18.75, geb. Mk. 25.**
Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Waldorf, den 21. Juni 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die uns bei der langen schweren Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders u. Schwagers

Jakob Friedrich Brezing

Schreiner

zu teil wurde und für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wart.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe

verboten!

Wart, den 20. Juni 1916.

Schultheißenamt: Lut.

Vergamentpapier bei G. W. Zaiser, Nagold.

Ich bestelle hiermit ein Feldpostabonnement auf den

„Gesellschafter“

von heute ab auf _____ Monate, direkt zu senden an den

_____	_____	_____
_____	Armeekorps	_____ Komp.
_____	Division	_____ Eskadron
_____	Regiment Nr. _____	_____ Batterie
_____	Bataillon	_____ Kolonne

Begungsgeld für einen Monat einschließlich Umschlaggebühren **70 ¢**

Ort und Tag:

Unterschrift:

Betrag folgt gleichzeitg. — Betrag ist nachzunehmen.

Verlag des Gesellschafters.